

Tschechien: Attraktive Rahmenbedingungen für Investoren

Der WirtschaftsReport

Die Tschechische Republik brilliert mit vielen Vorzügen

Standort-Special Tschechische Republik

Juli 2010



AUS DEM INHALT:

Seite 3:

Tschechien hatte schon immer eine hochentwickelte Industrie, die auch heute wieder eine Säule der Wirtschaft des Landes darstellt. Und somit die Basis für die Qualität des Wirtschaftsstandortes ist. Hinzu kommt eine hervorragende Infrastruktur.



© Pilsen Steel



© CzechTourism.com

Seite 4

Der Tourismus wurde in Tschechien zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Auch die Deutschen zieht es in Massen nach Prag, Karlsbad, Marienbad (Bild) oder Cesky Krumlov. Tschechien verbindet die Schönheiten der Landschaften mit viel Kultur (Unesco-Weltkulturerbe, zwölf Standorte allein in Tschechien).



© CzechTourism.com

Seite 5

Prag ist unbestritten das politische, kulturelle und wirtschaftliche Entscheidungszentrum der Tschechischen Republik. Die Stadt entwickelte sich zu einem führenden Dienstleistungsstandort. Immer noch ist Prag aber auch einer der wichtigsten Standorte der Filmindustrie mit riesigen Studios.



© Bögl a Krjál

Seite 6

Im Herzen Europas gelegen, investiert Tschechien erheblich in die noch weitere Verbesserung der Infrastruktur. Insbesondere die Modernisierung der Energiewirtschaft und der Ausbau der Verkehrsnetze (unser Bild zeigt den Bau des Schnellstraßenrings in Prag) stehen im Vordergrund.



© CEZ-Group

Seite 7

Eine Erfolgsstory der besonderen Art stellt die Entwicklung der Energiegruppe CEZ mit einer hohen Identitätsstiftung für die tschechische Öffentlichkeit dar. CEZ zählt zu den zehn erfolgreichsten Energieunternehmen in Europa mit einem breiten Energiemix (im Bild ein Wasserkraftwerk der CEZ).



© Skoda Power

Seite 8

Die Legende lebt. Skoda hat als Industrie-Ikone weltweit Maßstäbe gesetzt – vom Bau des Suezkanals bis hin zur Planung von Atomkraftwerken. Die Unternehmensgruppe ist heute in fünf eigenständige Gesellschaften aufgeteilt. Skoda-Auto gehört seit 1991 zum VW-Konzern.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es gibt kaum zwei Länder in Europa, die so enge gesellschaftliche Verbindungen teilen wie Deutschland und Tschechien. Mit diesen Worten lobte Bundesaußenminister Guido Westerwelle das bilaterale Verhältnis zwischen den Nachbarstaaten. Tatsächlich führte die erste offizielle Reise des neuen (er hatte dieses Amt schon einmal) tschechischen Außenministers Karel Schwarzenberg am 19. Juni 2010 nach Berlin.

Längst ist das Verhältnis zwischen der Tschechischen Republik und Deutschland auf allen Gebieten – politisch, wirtschaftlich und kulturell – eng und freundschaftlich. Es mag vielleicht überraschen: Die gemeinsame Grenze zwischen den beiden Nachbarstaaten beträgt 811 Kilometer, weit vor Frankreich, Schweiz, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Dänemark und im Osten Polen. Lediglich Österreich hat eine vier Kilometer längere gemeinsame Grenze mit Deutschland. Aber was heißt Grenze? Die Tschechische Republik ist wie Deutschland Mitglied der NATO und seit 2004 auch der EU. Seit dem 30. März 2008 gelten mit dem Wegfall der Kontrollen auch an der deutsch-tschechischen Grenze die Schengen-Regelungen vollständig auch für die Tschechische Republik. Von diesen großartigen Entwicklungen machen die Bürger auch Gebrauch.

Die Tschechen unternehmen ständig Tagestouren in das benachbarte Sachsen, vor allem nach Dresden und natürlich auch nach Bayern. Umgekehrt haben die Deutschen längst die Schönheiten Tschechiens erkannt und Prag, das westböhmische Bäderdreieck um Karlsbad und Marienbad, aber auch das Riesengebirge und im Süden des Landes Cesky Krumlov sind ständige Ziele der Deutschen. Tschechien kann mit einer Vielfalt von touristischen Highlights brillieren mit alten Stadtbildern, Burgen, Seen und herrlichen Mittelgebirgszügen.

Es ist daher nicht weiter verwunderlich, dass Tschechien im Tourismus einen wichtigen Wirtschaftsfaktor sieht. Darüber berichten wir in diesem Special. Aber unser Nachbarland ist natürlich vor allem auch ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit einer stark ausgeprägten Industriekultur und einer modernen Infrastruktur. Bereits in der riesigen Habsburgermonarchie stammten ca. 65% der industriellen Wertschöpfung aus dem Gebiet der Tschechischen Republik. Viele Branchen und Firmen erlangten Weltgeltung, etwa der Traditionskonzern Skoda, über dessen interessante Geschichte wir ebenfalls in diesem Special berichten. Wer hätte gewusst, dass Skoda ganz wesentlich am Bau des Suezkanals 1885 – 1869 und auch bei der Errichtung des Wasserkraftwerkes an den Niagarafällen 1905 beteiligt war? Skoda-Auto ist heute eine Erfolgsmarke

und eine Säule des VW-Konzerns. Deutsche Großkonzerne wie Siemens und Bosch haben längst die Vorzüge des Investitionsstandortes Tschechien erkannt und im Lande erheblich in Fabriken investiert. Aber auch tschechische Unternehmen spielen inzwischen in der Champions League mit – etwa der Energiekonzern CEZ, der inzwischen zu den erfolgreichsten Unternehmen der Branche gezählt wird. Auch darüber können Sie, liebe Leserinnen und Leser, in diesem Special mehr erfahren.

Tschechien macht sich weiter fit für die Herausforderungen der Zukunft und baut neben seiner Energiewirtschaft auch die gesamte Verkehrsinfrastruktur aus. Ein riesiges Projekt ist der derzeit entstehende Schnellstraßenring in Prag, über dessen komplizierten Bau mit spektakulären Hochstraßen, Tunnel und Brücken wir ebenfalls berichten. Aber kommen wir wieder zu den schönen Dingen der Lebensfreude. Was wäre ein Besuch in unserem Nachbarland ohne den Genuss des hervorragenden Bieres. Die Brauwirtschaft hat in Tschechien einen Kultstatus und dieser ist, wie Sie beim Durchblättern dieses Specials merken, wohl begründet.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Günter Spahn, Chefredakteur

Strukturdaten

Stand Juli 2010:

Ländernamen: Tschechische Republik
Klima: Übergang vom ozeanisch beeinflussten zum kontinentalen Klima
Größe: 78.866 qkm
Hauptstadt: Prag mit 1,3 Mio. Einwohnern
Bevölkerung: 10,51 Mio. (133 Einwohner pro qkm), Wachstumsrate 0,32%
Landessprache: Tschechisch
Nationalfeiertag: 28. Oktober
Staatsgründung: 28. Oktober 1918: Gründung der Tschechoslowakischen Republik, 16. Juni 1960: Umbenennung in Tschechoslowakische Sozialistische Republik (SSR), 29. März 1990: nach „Samtener Revolution“ Umbenennung in Tschechoslowakische Föderative Republik (SFR), 1. Januar 1993: Nach einvernehmlicher Trennung Entstehung der Tschechischen Republik (Auflösung der SFR).
Regierungsform: Parlamentarische Demokratie mit Zweikammerparlament
Staatspräsident: Václav Klaus, Präsident der Republik (am 7. März 2008 für fünf Jahre gewählt, zweite und letzte Amtszeit)
Regierungschef: Ministerpräsident Petr

Necas, seit 28.06.2010

Außenminister: Karel Schwarzenberg, seit 13.07.2010

Parlament: Abgeordnetenhaus des tsche-

chischen Parlaments, 200 Sitze
Mitgliedschaft in internationalen Organisationen: Europäische Union (seit 1.5.2004), Vereinte Nationen (und Sonderorganisationen außer IFAD - Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung), NATO, WTO (Welthandelsorganisation), OSZE (Organisation



päisches Freihandelsabkommen)
Bruttoinlandsprodukt: 137,514 Mrd. EUR
BIP pro Kopf: 13.097 EUR (2009 – vorläufige Schätzung), entspricht 82% des EU-Durchschnitts (2008)
Wechselkurs: 100 CZK = 3,976 Euro (Stand: 22.07.2010)

chischen Parlaments, 200 Sitze
Mitgliedschaft in internationalen Organisationen: Europäische Union (seit 1.5.2004), Vereinte Nationen (und Sonderorganisationen außer IFAD - Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung), NATO, WTO (Welthandelsorganisation), OSZE (Organisation

Nützliche Adressen

Botschaft Tschechische Republik
 Botschafter JUDr. Rudolf Jindrák
 Wilhelmstr. 44
 10117 Berlin
 Telefon: + 49 30 226 38 - 0
 Fax: + 49 30 229 40 33
www.mzv.cz/berlin

Deutsche Botschaft in Prag
 Botschafter Johannes Haindl
 Vlášská 19, Postbox 88
 118 01 Praha 1
 Telefon: + 420 257 113 111
 Fax: + 420 257 53 40 56
www.prag.diplo.de

Czech Invest
 Stepanska 15
 120 00 Prague
 Czech Republic
 Telefon: + 420 296 342 500
 Fax: + 420 296 342 502
www.czechinvest.org

Czech Invest Deutschland
 Frau Eva Bernardova
 Feringastrasse 6
 85774 München
 Telefon: + 49 89 9921 6362
 Fax: + 49 89 9921 6366
www.czechinvest.org/de

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK)
 Václavské nám stí 40
 CZ-110 00 Praha 1
 Telefon: + 420 224 221 200
 Fax: + 420 224 222 200
<http://tschechien.ahk.de>

Tschechische Zentrale für Tourismus – CzechTourism
 Grosse Friedberger Str. 6
 60313 Frankfurt am Main
 Telefon: + 49 69 21 99 85 87
 Fax: + 49 69 21 99 85 88
<http://www.czechtourism.com>

Der WirtschaftsReport

www.zielgruppen-medien.de

Verlag:
 Zielgruppen-Medien Verlag Günter & Christian Spahn
 Postfach 11 42; 85421 Erding b. München
 Tel. 08122/48632, Fax 08122/95 70 77
 E-Mail: info@zielgruppen-medien.de
Herausgeber & Chefredakteur:
 Günter Spahn (guenter.spahn@zielgruppen-medien.de)
Koordination & Layout:
 Christian Spahn (christian.spahn@zielgruppen-medien.de)
Copyright: Zielgruppen-Medien Verlag Erding

Technische Herstellung/Druck:
 Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH
 Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt/Main
Bilder Titelseite:
 Gemeindehaus Prag: © Czech Tourism.com
 Skoda-Monteur im KKW-Temelin: © Skoda Power
 Messe-Halle: © Messe Brunn
 Burg und Stausee Zvikov: © Czech Tourism.com
Dieses Special ist den Nielsen Gebieten 4 und 7 in der FAZ beigelegt.

HIGHTECH UND DIENSTLEISTUNGEN haben die konventionelle Schwerindustrie bereits überflügelt: Nachbar Tschechien – ein hochentwickelter Wirtschaftsstandort

> Günter Spahn

Tschechien gehört zu den traditionsreichsten europäischen Wirtschaftsregionen. Die Industriekultur war schon immer sehr ausgeprägt und leistungsfähig – selbst zu Zeiten der k. u. k. Doppelmonarchie. Einige wenige historische Beispiele: Skoda Pilsen wurde 1859 gegründet und entwickelte sich rasch zu einem führenden Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus. Berühmt waren die Skoda-Lokomotiven. Gleichzeitig wurde die Firma ein bedeutender Waffenhersteller. Spektakulär war die bis 1918 produzierte 305 mm Haubitze. Industriegeschichte hat auch der Automobilhersteller Laurin & Klement, später in Skoda aufgegangen, geschrieben. Die 1895 gegründete Autofirma gehört zu den ältesten der Branche.

Ein weiteres Beispiel der Leistungsfähigkeit (und auch vorbildlichen sozialen Einstellung) stellt der 1894 gegründete Schuhhersteller Bata, der sich zum größten Unternehmen der Branche entwickelte, dar. Schließlich sei an die starke Position der Gablonzer Industrie sowie an die seinerzeit führende Textilindustrie erinnert. Vielleicht muss in diesem Zusammenhang auch die Braukunst erwähnt werden, denn große Brauereien sind ja auch ein „Wirtschaftsfaktor“. Was wäre für alle Bierfreunde weltweit der Biergenuss ohne „Pilsner Urquell“, gegründet 1842 in Pilsen? Und auch „Budweiser“ hat seit 1895 einen herausragenden Ruf. Tschechien ist die Biernation und hat die Bierkultur ganz wesentlich geprägt. Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um das hohe Standing der frühen Industrie in Tschechien zu unterstreichen.

Investitionen durch gute Standortqualitäten

Seit dem Ende des Eisernen Vorhangs 1989 sind enge Wirtschaftskontakte und ein reger neuer Austausch insbesondere zwischen Bayern und Tschechien entstanden. Das EU-Mitglied Tschechien zieht als Standort viele Unternehmen an und nimmt schon seit Jahren eine sehr starke Position im Bereich ausländischer Investoren ein. Schwerpunkte der modernen Wirtschaft Tschechiens sind neben der klassischen Industrie die neu entstandenen Technologiezentren. Aber auch der Bereich Dienstleistungen nimmt inzwischen einen wichtigen Rang ein.

Was sind die Gründe für ein Engagement im Wirtschaftsstandort Tschechien? Neben dem Vorhandensein einer ausgeprägten Industrietradition – die Basis für die Ausbildung und Motivation hoch qualifizierter Arbeitskräfte – wird immer wieder die kompakte und hochwertige Infrastruktur genannt.

Wichtig ist vor allem den deutschen Investoren die Rechtssicherheit und die hohe Qualität der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Tschechien. Die gute wirtschaftliche Zusammenarbeit wird auch durch die Handelsziffern belegt. Deutschland bleibt mit rund einem Drittel der mit Abstand wichtigste Handelspartner Tschechiens. Der bilaterale Handel hat im Jahre 2009 ein Volumen von 47,5 Milliarden Euro erreicht. Dabei hat Tschechien einen Außenhandelsüberschuss von 2,3 Milliarden Euro erzielt (Einfuhren aus Tschechien in Höhe von 24,9 Milliarden Euro, standen deutsche Ausfuhren im Werte von 22,6 Milliarden Euro gegenüber). Quelle: Bundesamt für Statistik und Auswärtiges Amt.

Als Manko nennen im Hinblick auf die



Tschechiens Brauwirtschaft hat Weltruf und einen hohen Stellenwert. Bier ist in Tschechien ein Kulturträger. Unser Bild zeigt die moderne Budweiser Brauerei. © Budweiser

tschechischen Exporte viele Firmen die Währung des Landes, die Krone, die bislang noch nicht am Europäischen Wechselkursmechanismus teilnimmt. Zwar hat die tschechische Krone seit dem EU-Beitritt im Jahre 2004 bis zum Ausbruch der weltweiten Finanzkrise im Jahre 2008 beständig an Wert gewonnen, aber ganz konkret die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK) wünscht sich die Einführung des Euro. Dies sei zwar – so Vertreter der Kammer – gerade jetzt angesichts der Turbulenzen um Griechenland und der EU-Hilfe der tschechischen Bevölkerung schwer vermittelbar, aber zwei Drittel der tschechischen Exporte gehen in die Eurozone. Vor diesem Hintergrund brauchen die Unternehmen mehr währungspolitische Planungssicherheit.

Hingegen weisen viele Anhänger der Krone darauf hin, dass von den drei großen mitteleuropäischen Währungen die Krone im Umfeld der Krise am wenigsten abgewertet hat. Auch die Abwertungsbewegungen der letzten Wochen,

die alle Währungen der Region im Zusammenhang mit der europäischen Verschuldungskrise mitmachten, fielen in Tschechien am schwächsten aus.

Erfolgsgeschichten Skoda Auto und Energiegruppe CEZ

Größter Exporteur Tschechiens ist der seit 1991 zum VW-Konzern gehörende Autohersteller Skoda. Das Unternehmen, das nicht mehr mit dem Anlagenbauer Skoda Holding Prag verflochten ist, generierte allein 7% des gesamten tschechischen Exportvolumens im Jahr 2009. Der traditionsreiche Autobauer hat allerdings seine Position als umsatzstärkstes Unternehmen der Tschechischen Republik im Jahr 2009 an den Energiekonzern CEZ, Prag, abgeben müssen. CEZ gehört inzwischen in Europa zu den profitabelsten und am wenigsten verschuldeten Energiekonzernen. Mit einem gewissen Stolz wird in Tschechien registriert, dass CEZ noch mit deutlicher Mehrheit in tsche-

chischem Besitz ist. Während Skoda Auto 2009 bei einem Umsatz von 7,4 Milliarden Euro einen Gewinn von 137 Millionen Euro erzielte, erreichte der neue Umsatzleader CEZ bei einem Umsatz von 7,6 Milliarden Euro einen großartigen Nettogewinn von 2 Milliarden Euro. CEZ ist längst auch im europäischen Kontext eine Erfolgsstory mit inzwischen hochmodernen Kraftwerken.

Darüber hinaus hat CEZ im vergangenen Jahr erstmals auch ein größeres deutsches Unternehmen zusammen mit tschechischen Finanzinvestoren übernommen, den Energie- und Bergbaukonzern MIBRAG in Mitteldeutschland. Die MIBRAG erzielte 2009 einen Umsatz in Höhe von 385 Millionen Euro und ein Vorsteuerergebnis von 59,1 Millionen Euro. CEZ ist somit auch ein gutes Beispiel dafür, dass inzwischen die Investitionen keine Einbahnstraße von Deutschland nach Tschechien darstellen. Auch die Tschechen investieren inzwischen kräftig in Deutschland.

Bei der Analyse der tschechischen Un-

ternehmensstruktur fällt auf, dass die größten Unternehmen (Skoda Auto ausgenommen) sehr energielastig sind. Neben der bereits erwähnten CEZ-Gruppe ist dafür der Mineralölkonzern Unipetrol ein gutes Beispiel. Banken und Versicherungen sind noch in der Spitzengruppe der umsatzstärksten Firmen unterrepräsentiert. Die größten Dienstleistungsunternehmen Tschechiens sind heute die Kommunikationsunternehmen Telefonica O2 Czech und Vodafone Czech sowie die Post (Ceska posta).

Impulse durch deutsch-tschechische Städtepartnerschaften

Eine nicht zu unterschätzende Rolle für den Wirtschaftsstandort Tschechien spielen die Städtepartnerschaften deutscher Städte mit Prag, Brünn, Ostrau und Pilsen durch die Vernetzung von Kultur, Wissenschaft und Sport mit der eigentlichen Wirtschaft.

Fortsetzung auf Seite 4

Tschechiens neue Regierung steht

Aus den tschechischen Parlamentswahlen vom 28. und 29. Mai 2010 ging das konservative, bürgerlich-liberale Lager der Parteien ODS, Top 09 und VV als klarer Sieger hervor. Zusammen erreichten sie im Parlament 118 Sitze, während die sozialdemokratische CSSD 56 Mandate erhielt. Die Kommunisten stellen 26 Abgeordnete.

Das Ergebnis zeigt, dass die bürgerlichen Parteien eine recht komfortable Mehrheit im Parlament haben. Erstaunlich gut war vor allem das Abschneiden der neugegründeten TOP 09. Der in Tschechien sehr beliebte Karel Schwarzenberg wurde zum Zugpferd der neuen bürgerlich-liberalen Partei. Bereits in der Zeit von 2007 bis 2009 war Schwarzenberg Außenminister des Landes und führte nach der politischen Wende zwischen 1990 und 1992 die Präsidentschaft unter dem damaligen Präsidenten Václav Havel. Jetzt wird er auch im Ausland sehr populär. Schwarzenberg wieder das Außenministerium der Tschechischen Republik übernehmen.

Neuer Ministerpräsident ist Petr Necas. Der 45-jährige Parteichef der konservativen Bürgerdemokraten (ODS), an deren Spitze lange der heutige Staatspräsident Václav Klaus stand, ist trotz seines für Politiker „jungen Alters“ ein Routinier. Immerhin ist er schon seit 19 Jahren in der Politik. Der neunte Ministerpräsident der Tschechischen Republik ist gleichzeitig der zweitjüngste Premier des Landes. Präsident Václav Klaus beauftragte ihn bereits einen Monat nach den Abge-

ordnetenhauswahlen zum Ministerpräsidenten. Der Präsident und Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Václav Klaus hat ihm schon die „höheren Weihen“ mitgegeben. Er erinnere sich gut an eine Wahlkampfveranstaltung aus dem Jahre 1992. „Schon damals erschien er mir als junger und hoffnungsvoller



Der neue Ministerpräsident Petr Necas (mitte) mit Außenminister Karel Schwarzenberg (rechts) und seinem Vorgänger Jan Kohout (links). © Außenministerium Tschechien

Politiker“, sagte der Präsident. Bei seiner Ernennung im Hradschin (Prager Burg) und Amtssitz des Präsidenten der Tschechischen Republik) wies Necas darauf hin, dass Tschechien ein stabiles Kabinett brauche. Insbesondere die Haushaltsfragen hätten eine hohe Priorität. Nach einer gewissen politischen Lethargie erwarten die Tschechen nun, dass die neue Regierung vor allem arbeiten „und nicht streiten wird“, sagte der Premier.

Nachdem nun die zeitweise komplizierten Koalitionsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen wurden, kommen auf die neue Regierung, neben der Haushaltskonsolidierung, wichtige Weichenstellungen in der Wirtschafts- und Währungspolitik und vor allem auch in der Energiepolitik mit dem aus öster-

reichischer Sicht ewigen Reizthema Temelin (jetzt auch Ausbaue) zu. Der einflussreiche Arbeitgeberverband für Industrie und Verkehr sieht es als eine vorrangige Aufgabe an, die Wettbewerbsfähigkeit der tschechischen Industrie zu sichern. In einem Zehn-Punkte-Plan des Verbandes weist dieser zum Thema Eurozone und Euro darauf hin, dass die tschechische Industrie den Euro will und braucht. Wie der Vizechef des Verbandes, Martin Jahn,

in einem Gespräch mit Radio Prag sagte, hoffe man in der Industrie, dass der Euro so bald wie möglich eingeführt werde. Der Verband verkenne nicht, dass die derzeitigen Diskussionen in Europa alles schwieriger mache. Aber ein Land wie Tschechien, das sehr viel exportiere, brauche den Euro. Zwar müsse sich die Europäische Währungsunion reformieren, aber trotzdem sei der Euro ein sehr erfolgreiches Projekt.

Erneut sehr schwierig wird aus österreichischer Sicht das Verhältnis mit dem tschechischen Nachbarn durch den geplanten Ausbau des Kernkraftwerkes Temelin belastet. Während in Österreich und insbesondere im Bundesland Oberösterreich eine regelrechte Hysterie seit Jahren gegenüber Temelin vorherrscht, gibt es in Tschechien einen breiten Konsens zwischen Regierung und der tschechischen Bevölkerung über die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues von Temelin vor allem vor dem Hintergrund der ehrgeizigen Vorgaben, die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Das ansonsten gute nachbarschaftliche Verhältnis zwischen Tschechien und Österreich wird insbesondere in Österreich durch Kernkraftgegner instrumentalisiert. Auch die neue Regierung wird am Ausbau von Temelin keine Abstriche vornehmen, nachdem auch juristisch bereits Oberösterreich vor dem Europäischen Gerichtshof (EUGH) in Luxemburg unterlag. Die erste Phase des Temelin-Ausbaues wurde in Tschechien bereits abgeschlossen mit dem Ergebnis, dass gebaut bzw. erweitert werden darf.

WIRTSCHAFTSFAKTOR TOURISMUS beschäftigt bereits über 100.000 Menschen:

Tschechien ist sehr facettenreich und beliebt

> Günter Spahn

Der Tourismus hat sich auch in Tschechien zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Inzwischen

der durchgängigen Autobahn über die Europäische Metropolregion Nürnberg nach Prag eine erhebliche Verkürzung der Reisezeiten vom nordbayerischen Wirtschaftsraum Nürnberg-Erlangen-Fürth nach Prag.

Marienbad verbinden die Wirkungen der heilenden Mineralquellen mit Erholung, Luxus und internationalem Flair. Dies unterstreichen prächtige Luxushotels und Casinos und natürlich die weltberühmten Kolonnaden in beiden Orten.

Cannes und Berlin zu nennen.

Höchste Ansprüche erfüllen in Karlsbad das Grandhotel Pupp, das längst wieder an die große Zeit anknüpfen konnte, als sich im Pupp die internationale Welt und Aristokratie traf. Das Pupp ist wieder die Institution: luxuriös, elegant und stillvoll, mit allen Einrichtungen für einen gepflegten Aufenthalt. Aber auch das Carlsbad Plaza gehört zu den führenden Hotels weltweit. Beide Hotels sind schon von der Gebäudearchitektur beeindruckend.

In Marienbad gilt dies auch für die großen Hotels wie Excelsior, Bohemia, Pacific, die schon vom bombastischen Erscheinungsbild überzeugen. Auch hier verbinden sich die große Tradition mit der heutigen Zeit.

Aber eine Begegnung mit Tschechien geht über Prag und das internationale Bäderdreieck weit hinaus. So ist etwa das traumhaft schöne Český Krumlov mit seiner unverwechselbaren Atmosphäre des historischen Teils der Stadt, der in einer Schleife der Moldau liegt, nach Prag der meistbesuchteste Ort Tschechiens. Der gesamte Komplex des Zentrums mit Burg und Schloss wurde als Kulturdenkmal in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Unweit von Krumlov befindet sich als grünes Dach Europas der Böhmer-

wald. Ein Geheimtipp ist der traumhaft schön auf 1008 Meter liegende Schwarze See (Cerné jezero). Wassersportfreunde kommen auf dem riesigen Lipno – ebenfalls unweit von Krumlov – auf ihre Kosten.

Attraktive Mittelgebirgslandschaft

Tschechien, das eigentlich komplett von Mittelgebirgszügen umgeben ist, hat wunderschön liegende Golfplätze. Ein Beispiel dafür ist der Golfplatz bei Karlstejn, unweit der sehenswerten Burg Karlstejn. Im Norden Tschechiens ist vor allem ein Besuch des Riesengebirges mit der 1602 Meter hohen Schneekoppe lohnenswert. Eine sehr schöne Tour und ein besonderes Erlebnis im Riesengebirge ist etwa die Wanderung zur Quelle der Elbe. Die Stelle, an der die Elbe auf der Elbwiese in der Seehöhe von 1386 Metern entspringt, wurde mit einer niedrigen steinernen Mauer mit den Stadtwappen aller 26 tschechischen und deutschen Städte, durch die die Elbe fließt, versehen. Ein weiteres Wanderparadies stellt das Isergebirge mit dem Jeschken dar.

Ein Aufenthalt in Tschechien ist vielleicht der etwas andere Urlaub – eine zauberhafte Begegnung mit Kultur, Landschaft und Geschichte.



Zauberhaftes Český Krumlov. Die romantische Altstadt an der Moldauschleife ist UNESCO-Weltkulturerbe.

© CzechTourism.com

arbeiten in unserem Nachbarland ca. 100.000 Menschen in der Tourismusbranche. Vor allem die Deutschen schätzen immer mehr die Reize des Landes. Während bis vor wenigen Jahren in erster Linie Städtereisen nach Prag dominierten, erkennen die Bundesbürger inzwischen auch die Schönheiten des ganzen Landes mit Burgen, Schlösser, reizvollen Landschaften, alten Städten und natürlich sind auch die westböhmisches Heilbäder, vor allem Karlsbad und Marienbad, sehr gefragt. Jährlich besuchen ca. 1,5 Millionen Bundesbürger Tschechien und längst wurde aus dem ursprünglichen Billigtourismus mit Tagesausflügen ein anspruchsvolles Angebot mit Spitzenhôtels, die sich jedem internationalen Vergleich stellen.

Business-Reisen nehmen stark zu

Durch die enge Verzahnung der Wirtschaft zwischen Deutschland und Tschechien haben natürlich auch die Business-Reisen einen erheblichen Stellenwert. Allein CSA Czech Airlines bietet pro Woche von acht deutschen Flughäfen (Hamburg, Hannover, Berlin, Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Stuttgart und München) 93 Flüge nach Tschechien an. Hinzu kommt jetzt durch die Inbetriebnahme

Tschechien: dies ist auch Kultur pur. Zwölf tschechische Städte und Denkmäler sind in der UNESCO-Welterbeliste eingetragen. Tschechien kann auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken; jahrhundertlang hatten die böhmischen Könige auch außerhalb des Landes ein hohes Gewicht. Die tschechische Hauptstadt Prag war schon früher ein Anziehungspunkt für Künstler und Gelehrte und wird heute zu den schönsten Städten weltweit gezählt. Die Stadt im Herzen Europas blieb im Zweiten Weltkrieg weitgehend unzerstört und dennoch lebt die Stadt keineswegs nur von ihrer großen Vergangenheit. In Prag gibt es zahlreiche Theater, Konzertsäle, Musikklubs, Museen und Galerien. Die Jazzszenen der Stadt ist weltbekannt. Glanzpunkte der Stadt sind natürlich der Hradschin (Burg) mit dem Veitsdom, die Karlsbrücke und das Ensemble um den Altstädter Ring. Ein Sommerabend an der Moldau unweit der Karlsbrücke mit dem Blick auf die wunderschön angestrahlten Gebäude bleibt unvergesslich. Neben Prag genießt vor allem auch das westböhmisches Bäderdreieck mit Karlsbad (Karlovy Vary), Marienbad (Mariánské Lázně) und Franzensbad (Frantiskovy Lázně) Weltruf. Insbesondere die traditionsreichen Kurorte Karlsbad und

Das internationale Filmfestival in Karlsbad ist in einem Atemzug mit Venedig,



Der Weltkurort Karlsbad hat längst wieder an seine große Vergangenheit anknüpfen können.

© CzechTourism.com

Fortsetzung von Seite 3

Viele Firmen aus der Metropolregion Nürnberg für Mittelfranken haben längst Aktivitäten in Tschechien entwickelt. So sind die von Erlangen geführten Siemens-Bereiche Industry, Energy und Healthcare mit führenden Positionen vertreten. Siemens ist seit 119 Jahren in Tschechien und mit inzwischen ca. 11.000 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber im Lande. Die Neumarkter Max Bögl-Gruppe, inzwischen der größte familieneigene Bautechnologiekonzern Deutschlands, setzt ebenfalls unübersehbare Zeichen mit spektakulären Brücken und Tunnel im Rahmen des größten Verkehrsprojektes in Tschechien – dem Ausbau des vierspurigen Autobahnringes in Prag. Max Bögl hat eigene Tochtergesellschaften in Tschechien gegründet. Bemerkenswert sind auch im Dienstleistungssektor die Beratungsaktivitäten der Nürnberger DATEV-Gruppe, die

eine eigenständige Gesellschaft im tschechischen Brünn gegründet hat. Die Europäische Metropolregion Nürnberg für Mittelfranken ist also nicht nur guter Nachbar, sondern auch ein aktiver Mitgestalter der Wirtschaft in Tschechien.

Sehr enge Verbindungen pflegen auch die Städte Prag und Hamburg. Über die Moldau und Elbe ist Tschechien mit dem Welthafen Hamburg verbunden. Die Städtepartnerschaft Prag/Hamburg steht daher vor allem im Bereich der Wirtschaft für Transport und Logistik. Eine wichtige Rolle spielt für die tschechische Volkswirtschaft die Firma Metrans, eine Tochtergesellschaft der Hamburger Hafen und Logistik AG. Mit zahlreichen Zugverbindungen von Metrans-Terminals werden mit eigenen Containerwagons von Tschechien die deutschen Seehäfen angebunden. Eine sehr enge Zusammenarbeit, die auch der Wirtschaft nützt, praktizieren auch im Rahmen der Städtepartnerschaft die Universitäten

Prag und Hamburg.

Über die Städtepartnerschaft Prag mit Frankfurt ist auch ein sehr enger Dialog über die Wirtschaftskammern zum kontinentalen Finanzzentrum Frankfurt gegeben. Eine bedeutende Städtepartnerschaft besteht zwischen der zweitgrößten tschechischen Stadt Brünn mit der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart. Der Stuttgarter Technologiekonzern Bosch gehört zu den wichtigsten Investoren in Tschechien. Über 7.000 Mitarbeiter(innen) sind an sechs Standorten mit der Entwicklung, Fertigung und dem Vertrieb von Produkten und Systemen der Kraftfahrzeugtechnik und der Thermotechnik aktiv. Gute nachbarschaftliche Beziehungen unterhalten die Städte Pilsen und Regensburg. Pilsen ist nicht nur ein bedeutender Industriestandort mit Maschinen- und Nahrungsmittelindustrien (Bier). Die Stadt ist inzwischen – wie Regensburg auch – Universität- und Bistumsstadt. Tschechiens drittgrößte Stadt, Ostrava (Ostrau) hat

eine Städtepartnerschaft mit Dresden. Ostrava, bis in die 1990er Jahren ein Zentrum der Schwerindustrie und des Bergbaus, hat insbesondere nach der Aufgabe des Bergbaus nicht mehr die frühere Bedeutung im industriellen Bereich, wenngleich die Stadt und Region Ostrava nach wie vor das wichtigste Zentrum der tschechischen Stahlindustrie darstellt. Die heutige Arcelor Mittal Ostrava beschäftigt in modernen Anlagen 6.000 Mitarbeiter(innen). Das Unternehmen zählt inzwischen zu den angesehensten Gesellschaften Tschechiens. Ostrava erlebt derzeit einen Strukturwandel, der durch die seit 1991 bestehende Universität einen enormen Schub erhielt.

Hohe deutsche Direktinvestitionen

Dass Tschechien vor allem für die deutsche Wirtschaft ein sehr attraktiver Standort ist, wird auch durch deren Direktinvestitionen – seit 1993 bis heute

bereits über 15 Milliarden Euro – belegt. Wie die Botschaft der Tschechischen Republik bestätigt, hat das deutsche Engagement zu der sehr positiven Entwicklung in unserem Nachbarland beigetragen. Weit mehr als tausend deutsche Unternehmen sind inzwischen im Lande vertreten, der Großteil davon mit eigener Produktion. Neben den Großunternehmen wie VW über Skoda Auto, Siemens und Bosch – um nur wenige Beispiele stellvertretend zu nennen – haben sich längst auch mittlere und kleinere Unternehmen in Tschechien niedergelassen. So ist die Benteler-Gruppe (ein Familienunternehmen mit Aktivitäten Stahl und Rohre sowie Automobiltechnik) in Tschechien ein führender Hersteller von Achsen und Stützbauteilen im Bereich Benteler Automotive.

Tschechien ist längst kein Billigstandort mehr – denn das Land wurde aufgrund seiner Berechenbarkeit längst zu einem Eckpfeiler auch für die gesamten osteuropäischen Märkte.

ERFOLGREICHER STRUKTURWANDEL zur Dienstleistungsmetropole:

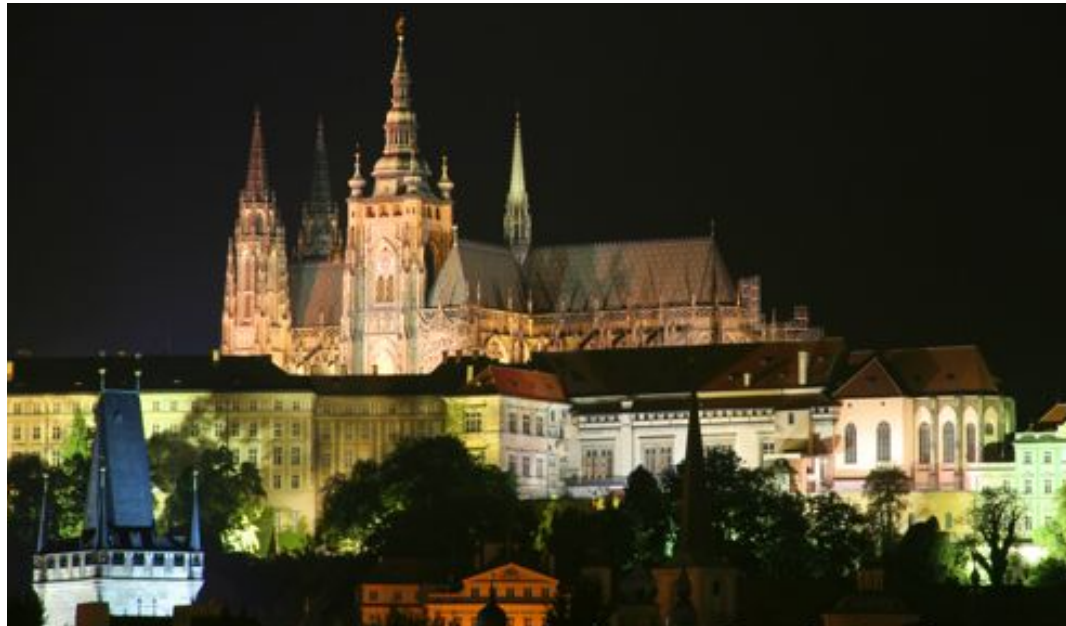
Prag als erfolgreiches internationales Wirtschaftszentrum

> Günter Spahn

Neben der Funktion als politisches Zentrum, ist die tschechische Hauptstadt unbestritten der kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Mittelpunkt des Landes. Gleichzeitig ist die Stadt mit ca. 1,25 Millionen Einwohnern das touristische Highlight. Mit dem Veitsdom und zahlreichen anderen Kirchen ist die Stadt auch ein Anker der römisch-katholischen Kirche, obwohl nach über vier Jahrzehnten Kommunismus die Christen in Tschechien eine Minderheitenrolle einnehmen. Lediglich 25% der Bevölkerung des Landes sind Mitglied der katholischen Kirche. Dennoch ist der Prager Erzbischof der einzige Kardinal Tschechiens und oben auf der Burg im erzbischöflichen Palais der Nachbar des Präsidenten.

Prag zählt allgemein zu den schönsten Städten der Welt; darüber wurde auf diesen Sonderseiten schon berichtet. Dennoch ist die Stadt gleichzeitig auch das führende Wirtschaftszentrum mit nach wie vor vorhandenen industriellen Säulen, wengleich im Rahmen der Strukturveränderungen die Industrie an Bedeutung verlor. Immerhin stellen aber die Bereiche Pharma, Chemie, Elektrotechnik, Elektronik und Nahrungsmittelherstellung einen wichtigen Stellenwert Prags dar. Auch haben über 300 westliche Firmen in den letzten 15 Jahren ihre Niederlassungen in Prag aufgebaut. Flaggschiff der tschechischen Wirtschaft ist der führende zentralosteuropäische Energiekonzern CEZ (siehe Seite 4), der in Prag seine Konzernzentrale hat.

Aber es stimmt: Der Tourismus ist inzwischen einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Stadt. Nach wie vor entstehen zahlreiche neue Hotels, auch



Prag, eine der schönsten Städte, zieht die Touristen aus aller Welt an (im Bild Veitsdom und Hradschin).

© CzechTourism.com

und gerade in der gehobenen Preiskategorie. Jeder Prag-Besucher merkt es auf Schritt und Tritt. Über ca. 4,2 Millionen Touristen mit einer durchschnittlichen Übernachtungsdauer von drei Tagen besuchen jährlich die Stadt. Davon kommen über 500.000 Gäste aus Deutschland. Landesweit sind es sogar 1,6 Millionen von insgesamt 12,5 Millionen Gästen aus aller Welt. Aufgrund seiner attraktiven Lage und Beliebtheit ist Prag auch ein führender internationaler Kongress- und Konferenzstandort mit den entsprechenden Zentren und Einrichtungen geworden. Auch die kaufkräftigen Teilnehmer von Kongressen und Konferenzen unterstreichen die Bedeutung der Tourismusindustrie.

Vor allem im eigentlichen Sektor Tourismus mit den für Prag wichtigen Städte-

reisen gingen allerdings die Anzahl der Gäste und Übernachtungen 2009 infolge der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise zurück. Insbesondere bei Gästen aus dem Vereinigten Königreich war eine starke Zurückhaltung festzustellen. Auch hat die stabile Krone dazu beigetragen, dass Tschechien natürlich kein Billigland für Urlaubsgäste darstellt. Dies gilt natürlich insbesondere für Prag, das in den letzten Jahren deutlich teurer (Hotelpreise, Restaurants) wurde. Dennoch sind die Verantwortlichen von Czech-Tourismus davon überzeugt, dass nach dem bereits spürbaren Abklingen der Wirtschaftskrise die Anzahl der Gäste und deren Übernachtungen wieder deutlich anziehen.

Im Bereich der Dienstleistungen ist aber neben dem Tourismus vor allem die Rol-

le Prags als führendes Finanz- und Handelszentrums Tschechiens herauszuheben. Diese Position wird durch die zahlreichen Banken und Versicherungen, aber auch durch die vielen Serviceunternehmen vor allem für Logistik unterstrichen. Von ganz erheblicher Bedeutung ist der Rang Prags als Wissensstadt. Dafür stehen vor allem die weltberühmte Karls-Universität mit ihren zahlreichen Forschungsinstituten. Hervorzuheben ist natürlich im Forschungsbereich auch die Akademie der Wissenschaften, die ihren Sitz in Prag hat. Von großer Bedeutung für die Stadt Prag sind die Dienstleistungen der Medien. Neben den Rundfunk- und Fernsehkanälen ist hier vor allem die Prager Filmindustrie zu nennen, die inzwischen als ein weiteres Hollywood gilt. Allein die berühmten

Filmstudios Barrandov mit mehreren Ateliers mit über 9.000 Quadratmeter Hallenfläche beschäftigen über 2.000 Mitarbeiter.

Die im Prager Stadtteil Barrandov liegenden Studios wurden in den dreißiger Jahren von Milos und Václav Havel (Václav Havel war der Vater des späteren Präsidenten gleichen Namens) gegründet, und gehören somit zu den ältesten und größten Produktions- und Full-Service-Organisationen für Filmproduktionen und Produzenten. Heute ist Barrandov auf dem berühmten „Hügel hinter Prag“, wie die Prager sagen, die Drehscheibe für die internationale Film- und Fernseh-Community. Hauptgesellschaften heute ist die tschechische Unternehmensgruppe Moravia-Steel, ein inzwischen erfolgreicher Stahlkonzern. Zahlreiche Produzenten erwiesen und erweisen dem Prager Filmzentrum ihre Referenz. Bob Ducsay, Produzent: „Wir haben Filme in der ganzen Welt gemacht und Barrandov ist einfach die beste Lab draußen.“ Neben Barrandov haben mehrere Filmgesellschaften in Prag ihren Sitz.

Schließlich ist für das Prager Wirtschaftsleben das politische Zentrum mit Präsident, Regierung sowie Mitarbeitern und Referenten in den Ministerien sowie staatsnahen Institutionen, wie die der Zentralbank, wichtig. Auch die zahlreichen Botschaften mit ihren Mitarbeitern begründen die überdurchschnittlich hohe Kaufkraft in Prag. Es ist in diesem Zusammenhang vielleicht interessant, dass Prag, gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, inzwischen die deutsche Hauptstadt Berlin überflügelt hat. Prags feinste Einkaufsnobelmeile Parizska (die Pariser Straße), nicht weit vom Altstädter Ring, braucht einen Vergleich mit anderen Metropolen nicht zu scheuen.

IN TSSCHECHIEN ist das Nationalgetränk Bier gleichzeitig Kulturgut:

Budweiser und Pilsner Urquell haben internationale Strahlkraft

Was haben Franz Kafka, der brave Soldat Schwejk (von Jaroslav Hasek) und das berühmte tschechische Bier gemein? Viel! Hasek verdiente seinen Lebensunterhalt unter anderem durch die Vermarktung

Töpel, der viel lieber Bier trank als Soldat zu spielen.

Bier war und ist in Tschechien Weltanschauung. Bei der Beurteilung der Qualitäten der Biere können in unserem Nachbarland Glaubenskriege ausbrechen. Tatsächlich wurde die Bierkultur

Brauwirtschaft auf 50 industrielle und 21 kleinere Brauereien. Die berühmteste kleinere Brauerei ist zweifelsohne die 1499 erstmals erwähnte Brauerei U Fleku in Prag, die das berühmte dunkle Lagerbier herstellt. Die Überlebensstrategie von U Fleku ist ebenso einfach wie

stellte Qualitätsbier. Die meisten späteren Lagerbiere basieren auf diesem original Pilsner Bier, das in den unverwechselbaren grünen Flaschen weltweit verkauft wird. Längst ist die Traditionsmarke auch weltweit hervorragend positioniert und ein Markenzeichen tschechischer Braukunst. Insgesamt beträgt der Ausstoß von Pilsner Urquell über 5,1 Millionen Hektoliter. In der traditionsreichen Brauerei in Pilsen befinden sich heute modernste Anlagen. Für den Bier-tourismus ist das dortige Brauereimuseum sicher ein Anziehungspunkt. Dies gilt natürlich auch für den Brauereigasthof auf dem Brauereigelände.

Ebenfalls einen weltweit herausragenden Ruf hat das Budweiser Bier. Die Brauerei Budweiser Budvar gehört der Tschechischen Republik und konnte 2009 einen Gesamtausstoß von 1,3 Millionen Hektoliter Bier erzielen. Die Brauerei arbeitet wirtschaftlich sehr erfolgreich, was sich an den guten Geschäftszahlen ablesen lässt. 2009 erreichte Budweiser einen Vorsteuergewinn von 213 Millionen CZK. Die Brauerei ist von fremden Finanzquellen unabhängig und zählt zu den Renommierunternehmen Tschechiens mit einer hohen Identität für die Bevölkerung in unserem Nachbarland. Budweiser wird in über 50 Ländern exportiert. Das Original Budweiser Budvar Lager gehört zu den meistverkauften tschechischen Biermarken im Ausland.

Ebenfalls im Ausland bekannt ist die Prager Traditionsbrauerei Staropramen, die

1869 gegründet wurde. Der Name Staropramen (alte Quelle) wurde als Markenname früh geschützt. Das Bier der Brauerei, die heute zur riesigen internationalen InBev-Gruppe (Belgien und Brasilien) gehört, wird in 37 Länder verkauft.

Zu den bekannten Biermarken gehören auch noch Gambrinus, Krusovice, Rade-gast, Bernard und Velkopopovick Kozel. Von den regionalen Marken wäre noch Eggenberg aus Cesky Krumlov zu nennen.

Insgesamt wird das tschechische Nationalgetränk Bier mit den Sorten Dunkles, Helles, Schnittbier und Hefebier über ca. 470 Marken angeboten. In Tschechien selbst, wo vor allem das helle und dunkle Lagerbier bevorzugt wird, ist Biertrinken ein Ritual, zu dem die typischen gemütlichen Bierlokale gehören. Sp



Bier und urgemütliche Gasthäuser (hier der Brauereigasthof Budvar in Budweis) gehören in Tschechien zusammen.

© Budvar

seiner von ihm geschriebenen humorvollen Geschichten, die weitgehend in Kneipen entstanden. Es versteht sich von selbst, dass dabei das wohlschmeckende tschechische Bier seinen Geist inspirierte und Franz Kafka amüsierte sich immer wieder – ebenfalls ein Freund des Bieres – an dem Wirrkopf Hasek, dem wir aber das wunderbare Stück „Der brave Soldat Schwejk“ verdanken. Im Mittelpunkt steht ein einfacher, aber bauernschlauer

ganz entschieden von Tschechien mitgestaltet und geprägt. Bier ist bei den Tschechen unbestrittenes Nationalgetränk. Mit einem durchschnittlichen Bierkonsum von 160 Litern pro Kopf und Jahr sind die Tschechen eindeutig Weltmeister. Man kann sie verstehen. Die Markenvielfalt ist immer noch beeindruckend. Während es noch in den fünfziger Jahren über 160 Brauereien gab, konzentriert sich die tschechische

bestehend. Man expandierte nie! Wer das herrliche Bier genießen will, muss schon nach Prag in den Brauereigasthof gehen. Allenfalls wird in 2-Liter-Krügen das Bier über die „Gassen“ verkauft! Unabhängig von den Bierspezialitäten sind es aber vor allem das Pilsner Urquell und das Budweiser, die das tschechische Kulturgut Bier auf dem ganzen Erdball bekannt machten. Pilsner Urquell ist ein seit 1842 in Pilsen herge-



Sudkessel bei Pilsner Urquell. © Pilsner Urquell



Die deutsch-tschechische Firma Bögl a Krysl wurde für den derzeit entstehenden bautechnisch schwierigen südwestlichen Abschnitt des Prager Schnellstraßenringes beauftragt.

© Bögl a Krysl

TSCHECHIEN INVESTIERT in die Modernisierung und Verbesserung der Infrastruktur des Landes: Erhebliche Mittel für Verkehrswege und Energiewirtschaft

Die Tschechische Republik investiert erhebliche Mittel in die weitere Verbesserung der Qualität des Wirtschaftsstandortes. Insbesondere der Ausbau von Schnellstraßen und Autobahnen sowie die Modernisierung der Energiewirtschaft durch eine Verbesserung der Energieeffizienz stehen im Vordergrund. Tschechiens großer Energiekonzern (siehe weiteren Beitrag in diesem Sonderteil), dessen Hauptgegnere der Staat ist, realisiert einen breiteren Energiemix. Neben regenerativen Energien soll der wieder im weltweiten Trend liegende Ausbau der Kernenergie eine wichtige Rolle etwa durch die Erweiterung von Temelin spielen. Aber auch der schienengebundene Verkehr inkl. der Sanierung der Bahnhöfe durch die České Dráhy (Tschechische Eisenbahn) wird kräftig forciert. In Prag wird die bestehende U-Bahn weiter ausgebaut. Nachdem auf deutscher Seite endlich die Lücke der Autobahn Nürnberg – Prag geschlossen wurde, besteht nunmehr eine hervorragende Autobahnverbindung über Frankfurt am Main – Nürnberg – Prag. Wichtigste Vorhaben sind jetzt der weitere Ausbau der Autobahn Prag – Dresden (D 8) und der D 1 von Prag über Brünn nach Ostrava. Bis zum Jahre 2020 soll der derzeitige Bestand von 1100 Kilometer fertigen Autobahnen bzw. vierspurigen Schnellstraßen auf 2000 Kilometer fast verdoppelt werden. Eines der wichtigsten Projekte ist im Rahmen des Schnellstraßennetzes die Schließung des entsprechenden Ringes in der Hauptstadt Prag.

Größtes Verkehrsbauprojekt der Tschechischen Republik

Mit 83 Kilometern Gesamtlänge ist der Ausbau des vierspurigen Schnellstraßenringes um Prag das zurzeit größte und wichtigste Verkehrsbauprojekt in der Tschechischen Republik. Die Silnicní okruh kolem Prahy (SOKP), was so viel bedeutet wie Straßenring um Prag, ver-

bindet nach ihrer Fertigstellung alle Autobahnen und zentralen Verkehrswege der I. und II. Klasse in und um Prag. Der Prager Ring wird zukünftig nicht nur eine Streuung des innerstädtischen Verkehrs in die einzelnen Stadtteile ermöglichen. Er wird auch spürbar den Transitverkehr verlagern, der bisher Prags Innenstadt und die umliegenden Gemeinden stark belastet hat. Aus nationaler und internationaler Sicht bedeutet der

bis in die 30er-Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Das Großprojekt ist nach aktuellem Planungsstand in insgesamt elf Bauabschnitte (Los 510–520) eingeteilt, die unabhängig voneinander ausgeführt wurden bzw. noch werden. Bisher sind zwei kompakte Ringbereiche mit 17 Kilometern Gesamtlänge bereits in Betrieb: der Abschnitt Slivenec–Ruzyně im Westen der Stadt (Los 515–517), an den die von Pilsen kommende D5 und

Liberec an den Ring anbindet. Derzeit im Bau befinden sich die Lose 512, 513 und 514, welche die Autobahn D1 Richtung Brno mit dem Bauabschnitt 515 in Slivenec verbinden. In der letzten Ausbauphase wird mit dem Bau der Lose 511 und 518–520 der Ring geschlossen. Zusammen mit den fertiggestellten Bauabschnitten 512 und 513 sowie dem bereits in Betrieb befindlichen Bereich 515 bildet der 6.030 Meter lange Abschnitt 514 den südwestlichen Teil des Straßenringes. Er verbindet die Autobahn D5 westlich in Richtung Pilsen mit der Autobahn D1 südöstlich in Richtung Brünn. Beauftragt für den Bau dieses Ringbereiches wurde die Firma Bögl a Krysl in ARGE von der ŘSD CR mit Sitz in Prag, der Direktion der Straßen und Autobahnen der Tschechischen Republik. Beginn der Bauarbeiten war im Juni 2006, die Inbetriebnahme zusammen mit den Teilstrecken 512 und 513 ist für Mitte 2010 vorgesehen.

Gigantische Hochstraßenbrücke

Das Los 514 beginnt am linken Moldauufer mit dem Bau der 2.059 Meter langen Hochstraßenbrücke über das Berounka-Tal. Das Brückenbauwerk überspannt in rund 40 Metern Höhe die Bahnstrecke Prag–Pilsen und die Gemeinde Radotín und endet nach der Kreuzung mehrerer Straßen vor dem Südportal eines zwei-röhrigen Straßentunnels mit drei ansteigenden bzw. zwei absteigenden Fahrspuren. Der bergmännisch aufgefahrene Tunnel endet nach 1.630 Metern am Nordportal Lochkov. Von dort aus überbrückt ein weiteres, 461 Meter langes Brückenbauwerk in 65 Metern Höhe das Tal Lochkovské údolí. Nach einem zweiten Kreuzungspunkt mit mehreren Straßen schließt die Trasse an das bereits fertiggestellte Baulos 515 an.

Der zwei-röhrige Straßentunnel ist 1.630 Meter lang, davon entstehen 1.283 Meter in bergmännischer Bauweise, 347 Meter im Bereich der beiden Tunnelportale in offener Bauweise.

Die 2.060 Meter lange, auf Bohrpfeilen gegründete Spannbetonbrücke (BW 204, 205) überbrückt mit Spannweiten zwischen 35 und 110 Meter das Tal des Flusses Berounka. Mit Freivorbauweise, oben und unten laufender Vorschubrüstung und Festgerüsten kommen hier vier verschiedene Bauverfahren gleichzeitig zur Ausführung. Der höchste Pfeiler misst 40 Meter. Zur Deckung des Betonbedarfs von rund 120.000 Kubikmeter Beton wurden zwei Bögl-eigene Betonmischanlagen errichtet. Die Stahlverbundbrücke (BW 202) über das Tal Lochkovské údolí ist 461 Meter lang, die maximale Höhe über dem Talgrund beträgt 65 Meter. Das Mittelfeld der 5-feldrigen Brücke wird durch zwei Schrägpfeiler gebildet. Der zeitgleich laufende Überbau mit dem einzelligen Hohlkastenquerschnitt über die ganze Autobahnbreite entsteht in Stahlverbundbauweise.

Der Abschnitt 514, für den in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) die deutsch-tschechische Firma Max Bögl a Josef Krysl beauftragt wurde, stellt bautechnisch sehr anspruchsvolle Herausforderungen dar. Muttergesellschaft von Max Bögl a Josef Krysl ist die Bautechnologie-Gruppe (inkl. Stahl- und Anlagenbau) Max Bögl aus dem nordbayerischen Neumarkt. Die Gruppe gehört zu den Top 5 mit einem Umsatz von 1,35 Mrd. Euro. Das familiengeführte Unternehmen, das schon sehr früh in Tschechien investierte, beschäftigt 6.000 Mitarbeiter. Ko/Sp

Technische Daten:

Bauwerke: 15 Brücken, 1 Tunnel, 2 Kreuzungspunkte
Lärmschutzwände: 951 m
Erdbau (ohne Tunnel): 570.000 m³
Fahrbahnbelag: Asphalt bzw. Beton (Tunnel)
Bauzeit: 06/06 bis 04/10
Auftragssumme: 348 Mio. EUR
Bauherr: Ředitelství silnic a dálnic ČR,
Direktion der Straßen und Autobahnen der Tschechischen Republik, Prag



2.059 Meter lange Hochstraßenbrücke beim Prager Schnellstraßenring. © Bögl a Krysl

Ausbau des Ringes erheblich kürzere Fahrzeiten und somit wirtschaftlich positive Impulse für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe im Herzen Europas. Die ursprünglichen Planungen reichen

die vierspurigen Schnellstraßen R6 und R7 Richtung Karlsbad angeschlossen sind. Im Osten der Bereich Satalice–Běchovice (Los 510), der die D11 Richtung Hradec Králové und R10 Richtung

MIT KLARER STRATEGIE zum führenden Energieplayer in Mitteleuropa:

Energiegruppe CEZ – bestes Unternehmen Tschechiens

> Günter Spahn

Die Energiegruppe CEZ mit Konzernsitz in Prag ist das Erfolgsmodell der Wirtschaft, weit über die Tschechische Republik hinausgehend. Im Ge-

zern eine Identität, auf die die tschechische Öffentlichkeit und Politik zu Recht stolz ist. CEZ, dies ist ganz wichtig, ist der Beweis dafür, dass das Land große und erfolgreiche Unternehmen hervorbringen kann, deren Konzernpolitik vom und aus dem Land definiert werden. In

eine Spitzenposition ein. Besonders bemerkenswert ist dabei die wirtschaftliche Entwicklung. CEZ gehört inzwischen zu den profitabelsten und am wenigsten verschuldeten Unternehmen der europäischen Energiebranche. Mit zahlreichen Neuerwerbungen und strategischen Partnerschaften ist CEZ über das Stammland Tschechien hinaus in den benachbarten Ländern tätig – insbesondere in Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Beim führenden ungarischen Mineralölkonzern MOL wurde CEZ nicht nur im Rahmen eines Joint-Venture Partner, sondern einer der Großaktionäre, als sich MOL sehr energisch gegen eine unfreundliche Übernahme durch die österreichische OMV-Gruppe wehrte. In Deutschland übernahm CEZ zusammen mit tschechischen Finanzinvestoren die mitteldeutsche MIBRAG AG.

Im Heimatmarkt Tschechien ist die CEZ-Gruppe für 75% der produzierten Energie zuständig. Der Konzern, der sich insbesondere in Österreich (siehe Beitrag auf dieser Seite) zum Teil sehr unqualifizierter Anschuldigungen wegen Temelin erwehren muss, setzt auf einen breiten Energiemix und betreibt als Eigner zwei Kernkraftwerke, 15 Kohlekraftwerke (Braun- und Steinkohle) sowie 34 Wasserkraftwerke inkl. drei Pumpspeichereinrichtungen. Inzwischen investierte CEZ auch erheblich in die Wind- und Sonnenkrafttechnik. Mit einem enormen Investitionsprogramm, das gleichzeitig ein riesiges Beschäftigungsprogramm für die tschechische Wirtschaft allgemein darstellt, geht CEZ die umweltpolitischen Forderungen nach einer sauberen Strom-

erzeugung energisch an. So sollen vor allem mehrere Braunkohlekraftwerke grundlegend modernisiert und zwei Hightech-Steinkohlekraftwerke neu gebaut werden. Gleichzeitig hat sich die Tschechische Republik gegenüber der EU verpflichtet, erhebliche Kapazitäten der Braunkohleverstromung bis in zehn Jahren vom Netz zu nehmen.

Dieser Abbau kann nur durch den Ausbau der Kernenergie kompensiert werden. Das geographisch überschaubare Land kann nicht mit 8.000 Windanlagen „zugestellt“ (siehe auch Beitrag unten) werden und auch sowohl die Wasserkraft als auch Solarenergie können die erhebliche Reduzierung der Erzeugungskapazitäten nicht ersetzen. Die neue tschechische Regierung unter Ministerpräsident Petr Necas setzt daher auf den Ausbau der Kernkraftwerke in Temelin und

Dukovany. CEZ als Betreiber will insbesondere Temelin um zwei weitere Blöcke erweitern. Der tschechische Energiekonzern hat wiederholt darauf hingewiesen, dass die Anlagen in Südböhmen schon vom jungen Betriebsalter her zu den modernsten KKW zu zählen sind und dies wurde auch von den neutralen Aufsichtsbehörden auch außerhalb Tschechiens bestätigt.

Dazu zählen die WENRA (Western European Nuclear Regulators Association), eine unabhängige Organisation der atomrechtlichen Aufsichtsbehörden aus verschiedenen Ländern Europas und die Internationale Atomenergie-Agentur in Wien. Die CEZ-Gruppe selbst verfolgt konsequent ein optimales Sicherheitsniveau in ihren Kernkraftwerken. So installierte Westinghouse in Temelin u.a. eine Leittechnik der neuesten Generation.



Einer der riesigen Turbo-Maschinensätze im KKW Temelin.

© CEZ Group

schäftsjahr 2009 hat das Unternehmen, das unter dem Namen České Energetické Závody 1992 gegründet wurde, den bisher führenden Autohersteller Skoda-Auto (VW-Konzern) sowohl beim Umsatz mit 196,4 Milliarden Kronen (7,7 Mrd. Euro; 100 Kronen = 3,923 Euro), als auch beim Gewinn nach Steuern mit 51,9 Milliarden Kronen (2,04 Mrd. Euro) vom ersten Platz der tschechischen Unternehmen verdrängt.

Inzwischen verkörpert der mehrheitlich im Staatsbesitz befindliche CEZ-Kon-

der Vergangenheit wurde der Verkauf von wichtigen Unternehmen der tschechischen Wirtschaft an das Ausland gelegentlich kritisiert. Mit der CEZ-Gruppe spielt nunmehr ein bedeutendes Unternehmen in der Champions League der europäischen Wirtschaft.

Mehrere Assets kann CEZ aufweisen: Die Gruppe gehört zu den zehn wichtigsten und größten Energiekonzernen Europas und nimmt in der mitteleuropäischen Region insbesondere in der Produktion und dem Verkauf von Strom



Maschinenhalle des Wasserkraftwerkes (2 x 325 MW) in Dlouhé Stráně.

© CEZ Group

Temelin und die Österreicher – ideologische Glaubenskriege

Die im südböhmischen Temelin, bei Budweis, installierten KKW-Blöcke bilden den Hintergrund einer regelrechten Hysterie in der österreichischen Öffentlichkeit und Politik gegen das Nachbarland Tschechien ab. Insbesondere die österreichischen Politiker ließen sich medienwirksam gegen die Kernenergie in Tschechien einspannen. Dabei wurden alle Instrumente gespielt, von juristischen Klagen bis hin zum Europäischen Gerichtshof (dort verlor aber das Bundesland Oberösterreich) bis zum politischen Druck über die EU gegen die Tschechische Republik. Plakativ und abgekürzt behaupten in Österreich Medien, selbsternannte Fachleute, verschiedene Initiativen, Greenpeace und die österreichischen Parteien, dass die tschechischen Kernkraftwerke – so auch die hochmodernen Anlagen in Temelin – veraltet und unsicher seien.

Eine derartig geballt-instrumentalisierte österreichische Bevölkerung läuft daher gegen alle Planungen der Kernenergie in Tschechien Sturm, selbst wenn die vorgesehenen Erweiterungen etwa von Temelin die aktuellste Sicherheitstechnologie vorsehen.

Allerdings berufen sich die Österreicher auf Verbündete aus Deutschland. Auch hier wurde die Kernenergie ideologisch instrumentalisiert und zum Hintergrund regelrechter Glaubenskriege, obwohl sich immer stärker sowohl Deutschland als auch Österreich in einer internationalen Außenseiterrolle bei der Bewertung der Kernenergie befinden.

Jüngst hat das schwedische Parlament den vor 30 Jahren vorgenommenen Ausstieg aus der Kernenergie wieder rückgängig gemacht. Das Land setzt wieder auf saubere und sichere KKW und befindet sich damit im Einklang mit Finnland,

United Kingdom, Italien und anderen Ländern – von Frankreich, das ohnehin in der Kernenergie auch ein Stück Autarkie sieht, überhaupt nicht zu reden.

Die gewiss neutrale und seriöse „Neue Zürcher Zeitung“, die zu den besten Zeitungen der Welt gezählt wird und sich vor keinen Karren spannen lässt, hat vor kurzem berichtet, dass derzeit zusätzlich

Im Falle Österreich und Temelin kommt noch was hinzu; die Zeiten sind seit 1918 beendet, in denen gewissermaßen Prag „Befehle“ aus der Wiener Hofburg umsetzen musste. Man darf die Österreicher ganz offen fragen: Wie hättet ihr es denn gerne? Die Kohle, insbesondere die Braunkohle, soll es aus Klimagründen auch nicht sein. Man erinnert sich, als

beim Ausbau von Temelin hin. Tschechien hat sich gegenüber der EU verpflichtet, wesentliche Braunkohlekraftwerke-Kapazitäten bis in zehn Jahren abzubauen. Derzeit basiert die tschechische Stromproduktion (CEZ ist für 75% verantwortlich) auf einem Kohleanteil (Braun- und Steinkohle) von 62%, vor der Kernenergie mit 31%. Es folgen die

die Windräder in einer Linie stehen – eine Strecke von Temelin bis nach Brüssel. Auch möchte man sich nicht von Gas, das importiert werden müsste, abhängig machen.

Auch bei diesem Zahlengerüst wird deutlich, dass österreichische Besserwisserien unsinnig sind, denn Tschechien hat nun einmal nicht die Wasserpotenziale der Alpen-Pumpspeicherkraftwerke in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten, ganz abgesehen davon, dass inzwischen ja selbst in Österreich von Umwelteingriffen und der Verschandelung der „intakten Bergwelt“ in den Alpen gesprochen wird. Die Wasserkraft hat dort einen Anteil von gut 60%. Es lässt sich von Österreich aus schön gegen die Kernenergie schimpfen, wenn man die Naturressourcen der Wasserkraft hat, die in Europa nur noch Norwegen und mit Abstrichen die Schweiz im nennenswerten Umfang jenseits von 40% nutzen können.

Auch bei der Sicherheitskultur, die angeblich in Tschechien nicht so ausgeprägt wäre, sollte man gerade in einem Land wie Österreich sehr zurückhaltend sein, das es mit der Sicherheit – siehe Berg- und Gletscherbahnen (Stichwort Kaprun) – eben nicht immer so genau nahm. Zusammenfassend kann man sagen: Wir müssen in Deutschland und Österreich davon Abstand nehmen, intelligenter sein zu wollen, als die Menschen in den meisten anderen Ländern. Der Betreiber von Temelin, CEZ, ist inzwischen eine der besten und modernsten Energiegruppen Europas mit einem hohen Bewusstsein für Umwelt und Sicherheit. Ganz abgesehen davon, dass die CEZ-Gruppe als ein mitteleuropäisch aufgestellter Energiekonzern ohnehin auf einen künftig wesentlich breiteren Energiemix setzt.

Sp



Das Kernkraftwerk Temelin (bei České Budejovice) gehört mit zwei 1.000 MW-Blöcken zu den modernsten Anlagen.

© CEZ Group

zu den bestehenden 438 Atomreaktoren 58 weitere Anlagen im Bau (wohlgeplant im Bau, nicht in der Planung) sind. Nun könnte man ja durchaus bis ins fragen, ob die Franzosen, Briten, Schweden, Finnen und natürlich auch die Österreicher benachbarten Tschechen alle Selbstmörder oder Dummköpfe sind. Es ist eher so, dass man sich in der Welt inzwischen über die Österreicher und Deutschen wegen ihrer ideologischen Energiepolitik gelinde gesagt lustig macht.

man mit dem Finger auf Prag deutete und sich darüber aufregte, dass die tschechischen Braunkohlekraftwerke für das Waldsterben verantwortlich seien. Tschechien hat gar keine andere Wahl, als auf Kernenergie zu setzen, wenn eine unabhängige und gesicherte eigenständige Energiepolitik umgesetzt werden soll: Am Ausbau von Temelin kommt das Land nicht vorbei. Zu Recht wies der neue tschechische Industrie- und Handelsminister Martin Kocourek zur Eile

regenerativen Energien mit 4,1% und davon wiederum stellt die Wasserkraft 3,9% dar. Gas trägt mit 3% zur Stromerzeugung bei.

Auch die Windenergie fällt als größere Option in Tschechien aus. Wollte man die durch KKW erzeugte Strommenge in Tschechien durch Windräder ersetzen, müsste man das Land mit mindestens ca. 8.000 Windanlagen „zustellen“ und somit regelrecht verschandeln. Bereits bei 5.000 Anlagen bräuchte man – würden

INDUSTRIELLE ENTWICKLUNG mitgestaltet – vom Bau des Suezkanals bis zum Atomkraftwerk: Skoda hat als Industrie-Ikone weltweit Maßstäbe gesetzt

Der Firmenname Skoda entwickelte sich relativ rasch nach der Unternehmensgründung im Jahre 1859 zu einer weltweit bekannten Ikone für das Leistungsvermögen der Industrie. Skoda, dies war das Flaggschiff der Industrie in der Habsburgermonarchie und das Unternehmen konnte diese Position auf

Motor der jungen Firma aus Pilsen und so war es nur selbstverständlich, dass das Unternehmen in Skoda-Werke umfirmiert wurde. Emil Skoda baute insbesondere ab 1871 die Fertigungshallen kräftig aus und investierte in neue Anlagen in der Gießerei, Schmiede und im Stahlwerk. Skoda entwickelte sich rasch zu einem führenden Anbieter in den Be-

venproduktion zu einer Säule von Skoda. Schließlich entwickelte sich die Konstruktion und der Bau hervorragender Turbinen für Kraftwerke zu einem Kerngeschäft. Später kam dann noch die erweiterte Energietechnik hinzu. Alles in allem wurde Skoda zu einem Unternehmen, das in der unternehmerischen Aufstellung mit Stahl, Gießerei, Schmiede und Schwermaschinen einen ähnlichen Stellenwert erreichte, wie die damalige Ruhrdynastie Krupp.

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde Skoda im Rahmen der einsetzenden Motorisierung bekannt. Vor allem nach der Übernahme des damals renommierten Autobauers Laurin & Klement am 27. Juni 1925 (zunächst noch unter der Produktflagge Laurin & Klement), wurde Skoda auch ein führender Autohersteller im PKW-Bereich. Seit 1991 gehört der Autobereich, der im Rahmen der Konzernflechtung nach der „Samtenen Revolution“ zunächst verselbstständigt wurde, zum VW-Konzern. Skoda-Auto entwickelte sich zum kerngesunden Unternehmen und zur Exportlokomotive der Tschechischen Republik. Allein der Autobereich Skoda ist derart facettenreich, dass er den Rahmen eines Konzernprofils auf dieser Seite sprengen würde. Dieser Beitrag konzentriert sich daher in erster Linie auf die Entwicklung der Skoda-Aktivitäten außerhalb des Bereiches Auto.

Selbst in der kommunistischen Ära nach dem 2. Weltkrieg wurde Skoda in der Tschechoslowakei zu einem Synonym der Schwerindustrie, mit zeitweise 19 verschiedenen Unternehmensaktivitäten. Mit 42.000 Beschäftigten (ohne Skoda-Auto) war das inzwischen in ein „Kombinat“ umgewandelte Unternehmen trotz Planwirtschaft zu einem geachteten Partner auch im Ausland.

Skoda-Glanzlichter – rund um die ganze Welt

Die Liste würde Seiten füllen, wollte man alle spektakulären Projekte, bei denen Skoda auf den Weltmärkten beteiligt



Stütztechnik und Achsen von Skoda für das London Eye.

© wikipedia

war, aufzählen. Stellvertretend sollen hier einige bemerkenswerte Aufträge aus der Frühzeit des Unternehmens erwähnt werden, die eine Strahlwirkung bis in unsere Zeit haben.

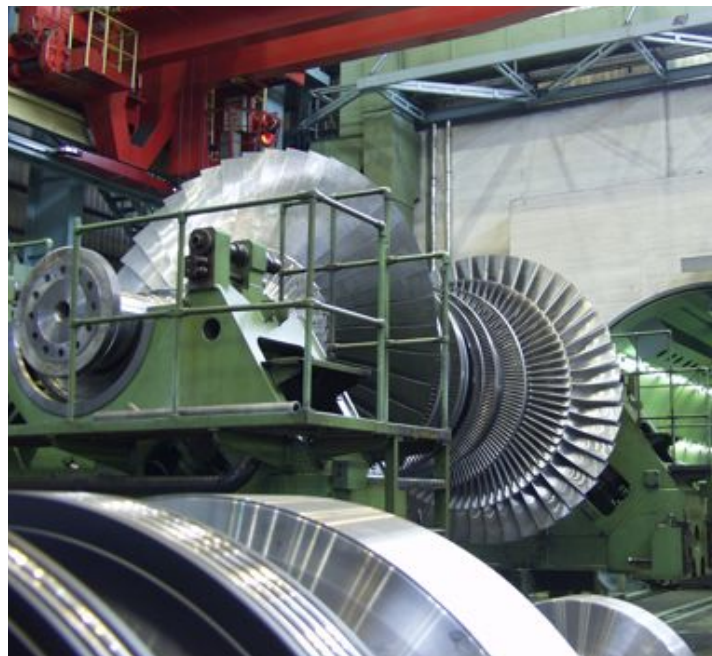
Beim Bau des Suezkanals in den Jahren 1885 bis 1869 war Skoda wesentlich bei der Konstruktion und Fertigung der riesigen Schleusenanlage beteiligt und lieferte dafür gewaltige Schotte und Scharniere. 1905 war Skoda mit einem Großauftrag beim Bau des Wasserkraftwerkes der Niagarafälle u.a. mit aus Stahl gegossenen Verbindungsstücken und Filter beteiligt und für das japanische Schlachtschiff Mikasa, das die Japaner bei der britischen Vickers-Werft in Auftrag gaben, lieferte Skoda im Jahr 1900 gigantische Stahlkomponenten. Bei allen größeren Infrastrukturprojekten der Habsburgermonarchie war Skoda entweder federführend oder zumindest mit wesentlichen Teillieferungen beteiligt.

Selbst zu Zeiten der kommunistischen Planwirtschaft konnte sich Skoda mit herausragenden Leistungen auszeichnen. Der bis dato umfangreichste Auftrag von Skoda war 1957 der Aufbau des Maschinen- und Hüttenkombinats in Ran-

scha/Bhilai in Indien. Großanlagen lieferte Skoda nach Korea und die Technik für Zuckerrohrfabriken nach Ägypten. Im ehemaligen Ostblock, insbesondere in der damaligen Sowjetunion, war das Unternehmen bei allen wichtigen Infrastrukturanlagen beteiligt.

In den 1950er Jahren stieg Skoda in die zivile Kernenergietechnik ein und wurde zum Systempartner bei der Entwicklung und im Bau von Kernkraftwerken. Überhaupt wurde die Energiesparte mit Turbinen, Isolatoren und Komponenten der Energietechnik zu einer der wichtigsten Sparten der Skoda-Gruppe. 1968 stieg man in das Geschäft mit automatischen Mess- und Regelgeräten ein und 1969 entwickelte und produzierte man Textilmaschinen. Das Unternehmen mit dem Logo des Flügelpfeiles war ein unübersichtlicher Mischkonzern.

Die gesamte Unternehmensgruppe wurde daher nach der „Samtenen Revolution“ entflochten und schließlich 1993 in eigenständige Unternehmen – immer in Verbindung mit dem stolzen Namen Skoda – privatisiert. Über die heutige Skoda-Unternehmen berichten wir im untenstehenden Artikel. Sp



Kraftwerke inkl. Turbinen sind eine Skoda Kernkompetenz.

© Skoda Power

die 1918 auserufene Republik Tschechoslowakei übertragen. Selbst nach dem 2. Weltkrieg wurde Skoda, wenn auch durch die Kommunisten verstaatlicht, zum Leistungsträger hochwertiger Produkte – weit über den damaligen Ostblock hinausgehend. Und selbstverständlich hat sich an dem guten Klang des Namens Skoda auch in der heutigen Tschechischen Republik nichts geändert. Skoda hat die industrielle Entwicklung ganz allgemein mitgestaltet und mit vielen Anlagen die Industriekultur geprägt. Schon kurz nach der Unternehmensgründung 1859 wurde der begnadete Techniker Emil Skoda der eigentliche

reichen Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Verkehrs- und Energietechnik. Das Produktionsprogramm war breit aufgefächert und umfasste auch die Herstellung von Waffen. Ein Beispiel dafür ist der bis 1918 gebaute 30,5 cm Belagerungsmörser. Hauptprodukte waren aber Dampfmaschinen und Anlagen für Zuckerraffinerien, Brauereien und Ziegeleien. Später kamen dann die Bereiche Lokomotivenfertigung und Anlagen für Bergwerke und Eisenhütten hinzu. Zeitweise hat Skoda sogar Kühlanlagen produziert.

Durch den weltweiten Ausbau des Eisenbahnwesens wurde die Lokomoti-

SKODA HEUTE: Gemeinsamer Name – rechtlich getrennte Firmen

Den Werten Kundenservice, Qualität und Tradition verpflichtet

> Günter Spahn

Das riesige Skoda-Kombinat aus den „alten“ Zeiten der Planwirtschaft wurde beim Übergang der Tschechoslowakei (vom realen Sozialismus zur Demokratie in den Monaten November und Dezember 1989) zunächst in seinen Grundzügen belassen. Die Ausnahme waren die Automobil-Aktivitäten, die bereits 1991 abgesplittet und vom VW-Konzern übernommen wurden. Skoda-Auto entwickelte sich rasch zu einer beispiellosen Erfolgsgeschichte. Die tschechische Automarke wurde zu einem Imageträger für das gesamte Land. Skoda-Auto wurde gleichzeitig, gemessen am Umsatz, zum größten Unternehmen der Tschechoslowakei und der dann am 1. Januar 1993 entstandenen Tschechischen Republik, nachdem die Slowakei ebenfalls am 1. Januar 1993 ein eigener Staat wurde. Die Rolle des größten Unternehmens hat allerdings Skoda-Auto im Jahr 2009 an die Energiegruppe CEZ (siehe weiteren Beitrag in dieser Zeitung) abgeben müssen. Skoda-Auto beschäftigt ca. 27.000 Mitarbeiter(innen).

Alle anderen Skoda-Aktivitäten (Stahl, Maschinen- und Anlagenbau, Energie-

technik, Verkehrstechnik, Nuclear, Engineering) wurden 1993 im Rahmen der inzwischen realisierten Marktwirtschaft privatisiert. Es entstanden selbstständige Unternehmen mit verschiedenen Eignern – allerdings in Verbindung mit dem Qualitäts- und Traditionsnamen Skoda.

Die operativen Geschäfte sind heute in fünf Gesellschaften strukturiert

Die Kernaktivitäten Verkehrstechnik, Energie (Planung und Bau von Kraftwerken) und Stahl wurden zunächst bei der auch heute noch bestehenden Skoda Holding a.s. als Nachfolgesellschaft der 1993 entstandenen Skoda AG in Pilsen gebündelt. Der Bereich Stahl, mit Stahlerzeugung, Gießerei und Schmiede sowie Hüttenwesen, wurde 2004 aus der Skoda Holding ausgegliedert und an die russische OMZ-Gruppe verkauft. Skoda Steel wurde nunmehr in Pilsen Steel umfirmiert und ist somit der einzige Bereich, der heute nicht mehr den Namen Skoda trägt. Pilsen Steel hat trotz Finanzkrise ein ehrgeiziges Investitionsprogramm aufgelegt und ist als eigenständiges Unternehmen der OMZ-Gruppe ein geachteter Lieferant und Partner für hochwertige Schmiedeprodukte wie

riesige Kurbelwellen, Rotoren für Dampfturbinen und Generatoren und Schiffswellen für Schiffsantriebe. Gleichzeitig wird bei Pilsen Steel der allgemei-

wurde, konzentriert sich heute Skoda Holding auf die Verkehrstechnik mit elektrischen Lokomotiven und Triebzügen, U-Bahnen, Straßenbahnen, Trolleybusse



Die neue elektrische Skoda-Mehrzwecklokomotive 109 E.

© Skoda Holding

ne Maschinenbau der früheren Skoda-Gruppe konzentriert.

Nachdem 2009 auch Skoda Power von der Skoda Holding an den südkoreanischen Mischkonzern Doosan verkauft

inkl. der dazugehörigen Fahrmotoren und Systeme für Antriebe und Traktion. Ein herausragendes Referenzprodukt ist die neu entwickelte elektrische Mehrzwecklokomotive 109 E für Geschwin-

digkeiten bis zu 200 Stundenkilometern. Die auf die Verkehrstechnik bereinigte Skoda Holding a.s. beschäftigt ca. 4.000 Mitarbeiter.

Die ausgegliederte Skoda Power ist ein führender Hersteller von Anlagen für konventionelle Kraftwerke mit Kohle-, Gas- und Ölbefuerung sowie für moderne und energieeffiziente Blockheizkraftwerke und GuD-Anlagen. Auch im Segment Kernkraftwerke ist Skoda Power aktiv. Das Unternehmen gehört zur weltweiten Doosan-Gruppe.

Ebenfalls energienahe Unternehmen sind die aus Prag geführten Unternehmen Skoda Praha und Skoda Praha Invest. Beide Gesellschaften gehören als hundertprozentige Töchter zur CEZ-Gruppe (siehe weiteren Bericht in dieser Zeitung) und sind in erster Linie in der Energietechnik aktiv mit Engineering, Montage und Wartung sowie der kompletten Planung inkl. Bau von Kernkraftwerken bzw. Nukleartechnologie. Mit den operativ tätigen Firmen Skoda Holding, Skoda Power, Pilsen Steel, Skoda Praha und Skoda Praha Invest lebt der Qualitätsname Skoda und die Tradition als Referenzadresse für die Tschechische Republik in flexiblen erfolgreichen Unternehmen weiter.



Das Skoda-Flaggschiff, der Superb, erfreut sich neuerdings auch durch die guten Verkaufszahlen in Deutschland insbesondere durch seine Qualität und innovative Technik großer Beliebtheit.

© Skoda-Auto

EXPORTMOTOR und Imageträger der tschechischen Wirtschaft Die großartige Erfolgsstory von Skoda-Auto – in 100 Märkten positioniert

> Sven Skoglund

Der traditionsreiche tschechische Automobilhersteller Skoda-Auto gehört zu den ältesten Unternehmen der Autobranche. In diesem Sommer des Jahres 2010 hat Skoda gleich zwei Gründe zum Feiern. Die am 18.12.1895 gegründete Firma Laurin & Klement ging am 27. Juni 1925 eine strategische Partnerschaft mit dem damals schon riesigen Mischkonzern Skoda Pilsen ein, die dann schließlich zur vollen Fusion führte. Dadurch stellte Skoda Pilsen seine ebenfalls gestarteten Autoaktivitäten mit Laurin & Klement auf eine wesentlich breitere Grundlage. Der Sommer 1925 ist somit der eigentliche Beginn der Automarke Skoda. Dieses Jubiläum – 85 Jahre nach der Fusion mit Skoda Pilsen – ist eine Zeitenwende. Es gibt noch etwas zu feiern in diesem Sommer 2010. Vor 40 Jahren begann bei Skoda die Produktion des damals beliebten Sportcoupés Skoda 110 R.

Heute ist Skoda-Auto, seit 1991 Mitglied der VW-Konzernfamilie, in mehr als 100 Ländern erfolgreich. Das Unternehmen wurde gleichzeitig zu einem herausragenden Imageträger für das Ansehen und das Leistungspotenzial der

tschechischen Wirtschaft. Die Erfolgsstory Skoda-Auto – temporär im Geschäftsjahr 2009 durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise wie bei allen Autoherstellern gebremst – läuft aber bereits wieder auf vollen Touren weiter, wie der Rekordabsatz jetzt aktuell im 1.



Skoda-Legende: Ein repräsentatives Oberklassenfahrzeug der 50er Jahre.

© wikipedia

Halbjahr 2010 zeigt.

Tatsächlich wurden in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres bereits weltweit 378.747 Fahrzeuge verkauft. Damit stiegen die Verkaufszahlen um rund 15% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Allein im Juni 2010 ent-

schieden sich 71.320 Käufer für einen Skoda. Insbesondere in Deutschland erfreuen sich die Modelle mit dem geflügelten Pfeil einer großen Beliebtheit. Mit einem Marktanteil von 4,6% ist in Deutschland Skoda die stärkste Importmarke. Weitere wichtige und erfolgreiche Absatz-

märkte sind für Skoda Südostasien, Russland, Westeuropa (ohne Deutschland) und Übersee. Gleichzeitig ist der tschechische Automobilhersteller durch die Verkaufserfolge in den Regionen außerhalb der Tschechischen Republik das wichtigste Exportunternehmen des Landes.

Die Erfolge sind wohlbegründet. Eine hohe Produktqualität und eine ansprechende und von den Kunden honorierte Modellpolitik sichern die starke Position von Skoda. Besonders populär ist das Erfolgsmodell Octavia, dessen Absatz im 1. Halbjahr 2010 um 20% auf 158.024 Fahrzeuge gesteigert werden konnte. Aber auch das Flaggschiff Superb überzeugt immer stärker die Kunden. Der Superb konnte im Absatz um sage und schreibe mit 150% Zuwachs überzeugen. Aber auch beim Umsatz und Ergebnis ist Skoda-Auto eine Perle.

Wichtiger Investor in Tschechien

Selbst im allgemeinen (insbesondere für die Automobilindustrie) immer noch stark von der Krise geprägten Geschäftsjahr 2009 erzielte das tschechische Autounternehmen noch ein operatives Ergebnis in Höhe von 203 Millionen Euro bei einem Umsatz von 7,1 Milliarden Euro. Zwar hat Skoda-Auto 2009 die Position des umsatzstärksten tschechischen Unternehmens an den Energiekonzern CEZ abgeben müssen (krisenbedingt), aber die oben skizzierten Halbjahreszahlen im Absatz lassen erwarten, dass zumindest wieder der Umsatz des Jahres 2008 mit knapp über 8

Milliarden Euro erneut erreicht wird. 2008 erreichte Skoda sogar ein hervorragendes operatives Ergebnis in Höhe von 565 Millionen Euro.

Für den Wirtschaftsstandort Tschechien war und ist das VW-Engagement ein Glücksfall! Neben dem Stammsitz Mladá Boleslav (ca. 60 km nordöstlich von Prag) hat Skoda Auto in Tschechien noch zwei weitere Fabriken, nämlich in Kvasiny in Ostböhmen und in Vrchlabi am südlichen Rand des Riesengebirges.

Insbesondere in das Werk Kvasiny, das im Oktober 2001 die Produktion startete, flossen über 6 Milliarden Kronen. Kvasiny ist inzwischen das modernste Werk des Skoda-Autoverbundes. In diesem hochmodernen Werk werden vor allem die Modelle Yeti, Superb und Superb Combi sowie Roomster hergestellt.

Am Firmensitz Mladá Boleslav werden vor allem die Modelle Octavia und Fabia produziert, während in Vrchlabi hauptsächlich der Octavia Combi Tour und der Octavia Combi vom Band laufen. Weltweit beschäftigt Skoda-Auto rund 26.700 Mitarbeiter(innen). Neben den Stammwerken in der Tschechischen Republik unterhält Skoda noch Produktionsstätten in der Ukraine, in Kasachstan, Russland, Bosnien-Herzegowina, Indien sowie in China.

MODERNES SKODA-TECHNOLOGIE- UND ENTWICKLUNGSZENTRUM in Mladá Boleslav Sicherstellung von Forschung und Konstruktion

Ein Meilenstein der automobilen Forschung und Entwicklung – weit über Skoda-Auto hinausgehend – setzte der Konzern mit der Eröffnung seines brandneuen Technologiezentrums vor gut 1 ½ Jahren in Mladá Boleslav. Das Zentrum wurde auf einem ehemaligen Lagergelände in direkter Nachbarschaft der früheren technischen Entwicklung des Autoherstellers errichtet. Neben Büros enthält das Zentrum Labor- und Werkstattflächen für die Entwicklung der Fahrzeugelektronik und -elektrik sowie von Fahrgestellen und Aggregaten. Angegliedert sind Akustik- und Geräuschmessenrichtungen. Schließlich können spezielle Sonnensimulationsversuche sowie Tests in Klimakammern und im Lichttunnel durchgeführt werden.

Mit dem neuen Zentrum stärkt Skoda seine Position innerhalb der technologischen Entwicklung des gesamten Kon-



Das moderne Skoda-Technologiezentrum in Mladá Boleslav ist ein Beitrag der Zukunftssicherung von Skoda-Auto.

© Skoda-Auto

zerns. In das Technologiezentrum floss eine Investitionssumme von 1.159 Millionen CZK. Gleichzeitig wurden 300 zusätzliche neue Arbeitsplätze geschaffen – überwiegend im Segment der Maschinenbau- und Elektrotechnik-Inge-

nieure sowie für hochqualifizierte Spezialisten. Bereits bisher waren im Bereich Technologie-Entwicklung ca. 1.500 Mitarbeiter(innen) beschäftigt.

Mit dem Technologiezentrum, mit beachtlichen 44.432 qm, leistet Skoda Au-

to auch einen Beitrag der praxisorientierten Unterstützung von Wissenschaft und Forschung in der Tschechischen Republik. Die modernen Analyse- und Testanlagen im Technologiezentrum bilden ein großes Potenzial für zukünftige Dip-

lom- und Promotionsarbeiten und sind somit eine ideale Ergänzung zum Studium. Daran knüpfte auch VW-Konzernchef Prof. Dr. Martin Winterkorn an: „Das technische Hochschulwesen in der Tschechischen Republik ist eine Quelle hoch qualifizierter Fachleute, deren Wissen und Fähigkeiten sich auf höchstem Weltniveau befinden. Es ist deshalb logisch, dass wir um eine Stärkung der Position von Skoda-Auto als Expertenzentrum bestrebt sind, das sich aktiv an der weltweiten Fahrzeugentwicklung im Rahmen des Volkswagen-Konzerns beteiligen wird.“

Skoda-Auto sieht in dem Technologiezentrum auch eine Unterstreicherung seiner Kompetenz der Entwicklung und Konstruktion marktgängiger Fahrzeuge und knüpft somit auch an die lange Tradition des Unternehmens beim Bau innovativer Fahrzeuge an. Gleichzeitig war die enorme Investitionssumme ein Beleg für die Innovationskraft des Wirtschaftsstandortes der Tschechischen Republik. Sp



**Keine Versicherung ist wie die andere.
Unvergleichlich seit 1884:**

125 JAHRE

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg

NÜRNBERGER

VERSICHERUNGSGRUPPE



Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
Telefon 09 11 53 1-5, Fax 53 1-3206
info@nuernberger.de
www.nuernberger.de